



Georg-August-Universität
Göttingen



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

ZIELVEREINBARUNG 2010-2012

gemäß § 1 Abs. 3 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes

zwischen

dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur,

- im Folgenden: MWK -

und

der Georg-August-Universität Göttingen,

- im Folgenden: Universität Göttingen –

der Georg-August-Universität Göttingen Stiftung Öffentlichen Rechts,

- im Folgenden: Stiftung –

Universität und Stiftung jeweils ohne die Universitätsmedizin Göttingen, jeweils vertreten durch den Präsidenten

Präambel	2
I. Leitlinien der Entwicklungsplanung der Hochschule	3
II. Ziele und Leistungen	4
1. Profilierung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte.....	5
2. Weiterentwicklung des Studienangebots und der Studienstruktur.....	8
3. Vernetzung der niedersächsischen Hochschulen.....	10
4. Förderung akademischer Karrieren	11
5. Stärkung der Lehrerbildung	12
6. Qualitätsentwicklung.....	12
7. Öffnung für neue Zielgruppen.....	12
8. Hochschulbau.....	14
III. Berichtspflichten.....	15

Präambel

Die erfolgreiche Entwicklung der niedersächsischen Hochschulen ist gemeinsames Anliegen der Landesregierung und der Hochschulen. Die zukünftige Entwicklung der Hochschulen wird vor allem bestimmt von der Dynamik des wissenschaftlichen Wettbewerbs und dem Engagement der Akteure. Mit dem Zukunftsvertrag II vom 22.06.2010 haben das Land und die niedersächsischen Hochschulen einen längerfristig verlässlichen Rahmen für eben diese Entwicklung geschaffen und sich auf Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen verständigt. Mit der vorliegenden mehrjährigen Zielvereinbarung spezifizieren Hochschule und MWK die angestrebten Entwicklungsziele der Hochschule entlang dieser Leitlinien der Hochschulentwicklung in Niedersachsen.

I. Leitlinien der Entwicklungsplanung der Hochschule

Die Vertragsparteien sind sich über folgende strategischen Kernziele der Entwicklungsplanung der Hochschule für die Jahre 2010 bis 2012 einig:

Vorwort der Universität Göttingen

Die Entwicklungsplanung der Universität Göttingen wird derzeit neu formuliert. Zurzeit gelten für die Fakultäten die Entwicklungspläne, die für die Jahre 2006 – 2010 verabschiedet worden waren, für die Universität der am 13. August 2008 verabschiedete Entwicklungsplan.

Aufgrund des Auslaufens der fakultären Entwicklungspläne, der Veränderungen durch die seit 2007 implementierten Maßnahmen des Zukunftskonzeptes I und der Anfang 2011 anstehenden Verabschiedung des neuen Zukunftskonzeptes II, das bis zum 01.09.2011 beim Wissenschaftsrat eingereicht werden muss, arbeiten die Fakultäten und die Universität derzeit an den fakultären Entwicklungsplänen für die Jahre 2011 – 2017 und der Überarbeitung des universitären Entwicklungsplans. Präsidium, Senat und Fakultäten haben dazu eine Vielzahl von Arbeitsgruppen eingerichtet. Da zum einen den Ergebnissen dieser Arbeitsgruppen und den abschließenden Entscheidungen in den Gremien nicht vorgegriffen werden kann und zum anderen diese Ergebnisse das Handeln in den Jahren 2011 und 2012 mitbestimmen, stellen die im folgenden gemachten Angaben nur einen Ausschnitt aus den Veränderungen dar, die in den Jahren 2010 – 2012 umgesetzt werden.

Nachfolgend sind einige Ziele genannt, die zum einen im Zukunftskonzept I der Universität für die Zeit bis Oktober 2012 festgesetzt wurden bzw. sich aufgrund zwischenzeitlicher Entwicklungen für die Bereiche Forschung, Lehre, Internationalisierung, Gleichstellung und Administration ergeben haben: Strategische Ziele der Universität Göttingen im Bereich

Forschung:

- Stärkung und Ausbau internationaler Wettbewerbsfähigkeit.
- Ausbau der Forschung aufbauend auf der Reputation als Forschungsuniversität mit besonderen Leistungsstärken in mehreren Bereichen der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und profilbildenden Forschungsfeldern in den Natur- und Lebenswissenschaften.
- Kontinuierliche Umsetzung der Maßnahmen der Förderlinie 3 - „Brain Gain“, „Brain Sustain“, „Göttingen International“ und „Lichtenberg-Kolleg“ der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.
- Kontinuierlicher Ausbau der disziplinären und interdisziplinären, inhaltlichen und methodischen Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des Göttingen Research Campus im Verbund mit den in Göttingen ansässigen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen zur Förderung von hervorragenden Einzelleistungen und zur exzellenten Verbundforschung.
- Beteiligung an der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder mit Einreichung der Antragsskizzen im Herbst 2010 bzw. der Vollerträge zum Herbst 2011.
- Ausbau der systematischen Nachwuchsförderung.

Lehre:

- Entwicklung und Weiterentwicklung des Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungssystems in Lehre und Studium.

- Erweiterung der Kapazitäten in stark nachgefragten grundständigen Studienfächern im Rahmen des Hochschulpakts 2020.
- Förderung der Einrichtung mit anderen Hochschulen gemeinsam angebotener internationaler Masterstudiengänge bzw. strukturierter Promotionsprogramme.
- Weiterentwicklung der Göttinger Graduiertenschulen und der strukturierten Graduiertenausbildung.

Internationalisierung:

- Kontinuierliche Förderung der Weiterentwicklung des internationalen Dialogs in Forschung und Lehre.
- Stärkung und Ausbau internationaler Kooperationen aufbauend auf der etablierten Zusammenarbeit der Universität mit Indien/China/Korea
- Entwicklung einer systematischen Internationalisierungsstrategie für die gesamte Universität.

Gleichstellung:

- Weiterentwicklung der familiengerechten Universität und Zertifizierung mit dem TOTAL E-Quality Prädikat.
- Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG und des Gleichstellungskonzeptes im Rahmen des Professorinnenprogramms.

Administration:

- Optimierung der Prozesse der Administration und Aufbau eines Qualitätsmanagements, um die Effizienz der Dienstleistungen für Forschung und Lehre zu erhöhen.

II. Ziele und Leistungen

Zur Umsetzung der Entwicklungsplanung der Hochschule werden nachfolgende qualitativ oder quantitativ nachvollziehbare operationalisierbare Ziele vereinbart: Die Hochschule erhält zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Sinne dieser Zielsetzungen vorbehaltlich der Bereitstellung der Mittel durch den Haushaltsgesetzgeber jährliche Finanzhilfen bzw. Zuführungen auf Grundlage des am 11.10.2005 geschlossenen Vertrages zwischen dem Land Niedersachsen und den Niedersächsischen Hochschulen ("Zukunftsvertrag") und der entsprechenden Fortschreibung vom 22.06.2010 ("Zukunftsvertrag II"). Die Hochschule wird demgemäß in 2011 und 2012 1,5 % des jährlichen Ausgabeansatzes ihres Hochschulkapitels in einem Innovationspool bereitstellen. Die Mittel aus diesem Innovationspool werden für Maßnahmen zur Erreichung von Zielen mit hohem Innovationspotential entsprechend der bei den jeweiligen Zielen ausgewiesenen Anteile eingesetzt und im Lagebericht der Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Die nachfolgenden Maßnahmenpakete sind u.a. zur Umsetzung vorgesehen und geben den derzeitigen Planungsstand wieder. Durch insbesondere externe Einflüsse, z. Bsp. Bewilligungsentscheidungen oder Förderprogramme, können sich Umplanungen ergeben:

- **Anschubfinanzierung für Verbund- sowie weitere Forschungs- und Lehrprojekte** ≥800 T€/Jahr
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die drittmittelgeförderte (DFG, BMBF, EU, Stiftungen) Verbundprojekte in Forschung und/oder Lehre, bei denen die Koordination bei der Universität Göttingen liegt, vorbereiten, werden bei der Antragstellung (Vorantrag, Antrag) mit Einzelbeträgen von 30 T € bis zu 70 T € unterstützt.
- **Neustrukturierung von Zentren und Graduiertenschulen** ≥800 T€/Jahr
Zentren, die die Kriterien der Universität Göttingen nach der „Richtlinie zur Festlegung von inhaltlichen und strukturellen Merkmalen von Zentren der Georg-August-Universität Göttingen“ erfüllen, sollen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben bei der Koordination von interfakultativen Forschungs- und/oder Lehrprojekten sowie der Qualitätskontrolle durch einen externen Beirat unter internationaler Beteiligung eine Anschubfinanzierung erhalten. Dies betrifft voraussichtlich 10-12 Zentren in den Jahren 2011 und 2012. Vergleichbares gilt für die drei Graduiertenschulen der Universität.
- **Nachwuchsförderung** ≥250 T€/Jahr
Schwerpunkt ist in den Jahren 2011 und 2012 die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität. Über das Dorothea-Schlözer-Programm sollen gezielt Nachwuchswissenschaftlerinnen durch Stipendien gefördert werden. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird außerdem in den Phasen der Promotionsausbildung und Postdoc-Tätigkeit durch ein erweitertes hochschuldidaktisches Angebot gefördert.
- **Infrastrukturmaßnahmen für Verbundprojekte in Verbindung mit Berufungs- und Bleibvereinbarungen** ≥500 T€/Jahr
(zusätzlich zum Berufungspool des Zukunftsvertrags)
In Verbundprojekten soll die Infrastruktur vorhandener Arbeitsgruppen und neu eingerichteter Professuren gezielt verstärkt werden, um die für eine erfolgreiche

Beantragung der Projekte erforderliche Grundausstattung sicherzustellen. Die Infrastrukturmaßnahmen werden in der Regel Großgerätebeschaffungen und bauliche Anpassungen betreffen.

- Universitätseigene Bau- und Modernisierungsmaßnahmen ≥400 T€/Jahr
 Es soll die Herrichtung von Räumen und Gebäuden sowie ggf. in einigen Fällen der Bau von neuen Gebäuden insbesondere für Verbundprojekte finanziert werden. Außerdem liegt ein Schwerpunkt bei der Instandsetzung bzw. Modernisierung von Gebäuden, um den Energieverbrauch nachhaltig zu vermindern.

- Projektfinanzierung in der Administration, insbesondere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Göttingen Research Campus sowie im Bereich Mitarbeiterführung und Personalentwicklung ≥250 T€/Jahr
 Mit der Umsetzung des Konzeptes „Freiraum für Neues Denken“ soll der Standort Göttingen und der Göttingen Research Campus als Markenzeichen nachhaltig bekannt gemacht und in der öffentlichen Wahrnehmung gestärkt werden. Im Rahmen der Mitarbeiterführung und Personalentwicklung soll insbesondere ein Betriebliches Gesundheitsmanagement implementiert werden, um die Fehlzeiten von Beschäftigten zu reduzieren und die „Wissenschaftsfreundliche Administration“ zu optimieren.

1. Profilierung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte

- Profilbildung durch Forschungsschwerpunkte und interdisziplinäre Forschungsverbünde

Die Universität Göttingen wird ihr Profil in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Natur- und Lebenswissenschaften über drittmittelgeförderte Verbundprojekte, aufbauend auf bereits etablierten Strukturen wie ihren Zentren und den neuen Courant-Forschungszentren weiter ausbauen.

Im Bereich der Geisteswissenschaften, auch im fächerübergreifenden Verbund mit gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fakultäten, werden die Forschungsschwerpunkte auf kultur- und religionswissenschaftliche Bereiche in historischer Perspektive sowie auf interdisziplinäre Analysen textueller Strukturen konzentriert.

Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften werden die Forschungsschwerpunkte Migrations- und Armutsforschung weiter ausgebaut.

Darüber hinaus werden die geistes- und gesellschaftswissenschaftlich ausgerichteten Forschungsaktivitäten im Rahmen der beiden neu gegründeten Regionalzentren, dem Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) sowie dem Centre for Modern East Asian Studies (CeMEAS) in Verbindung mit dem MPI zur Erforschung multiethnischer und multireligiöser Gesellschaften und internationalen Partnern weiter entwickelt.

Im Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften werden die Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Neurowissenschaften, Astro- und Teilchenphysik, Energieforschung, Biodiversitätsforschung und TACOMA konzentriert. Ausgehend von dem Konzept, dass die gemeinsamen Bewegungen von Elektronen, Atomen und Molekülen die Funktionalität von weicher und harter Materie bestimmt, analysiert TACOMA experimentell die gemeinsamen Bewegungen und entwickelt mathematische Modelle zu deren Beschreibung.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Position der Universität im DFG-Forschungsranking 2012 sich gegenüber dem Forschungsranking 2009 verbessert hat.

- Internationale Kooperationen

Ausbau der Kooperationen speziell im Bereich der Regionalzentren für Indien und Ostasien. Das Ziel ist erreicht, wenn zu den bisher zwei vorhandenen Professuren 2012 insgesamt 5 weitere Professuren im Centre for Modern Indian Studies besetzt sind und im Centre for Modern East Asian Studies mindestens zwei weitere.

Weiterentwicklung der internationalen Kooperation auf dem Gebiet Biodiversitätsforschung mit Indonesien. Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 ein Neuantrag für ein Verbundprojekt in diesem Gebiet zur Antragstellung vorliegt.

Aufbauend auf bereits bestehenden Kooperationen Ausbau strategischer internationaler Partnerschaften mit Fokus auf gemeinsamen Forschungsprojekten und Studienprogrammen (Bachelor, Master, Promotion). Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 die Zahl der privilegierten strategischen Partnerschaften von bislang drei auf vier erhöht ist.

- **Koordinierte Drittmittelprogramme**

Die Universität Göttingen wird in ihren oben genannten Forschungsschwerpunkten über Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Forschergruppen sowie EU-Projekte Drittmittel einwerben. Das Ziel ist erreicht, wenn die Zahl der geförderten SFB's mit Sprecherfunktion von derzeit 3 auf 6 und die Zahl der Forschergruppen mit Sprecherfunktion von derzeit 4 auf 8 ansteigt. Die Zahl der Graduiertenkollegs soll größer gleich 10 gehalten werden. Perspektivisch soll ein Sonderforschungsbereich dem Bereich der Geistes- oder Gesellschaftswissenschaften entstammen. Die Basis dafür soll bis 2012 geschaffen werden. Die Zahl der bewilligten EU-Projekte mit Koordination an der Universität Göttingen soll von 4 auf 6 steigen.

- **Existenzgründungen**

Zur Stärkung der regionalwirtschaftlichen Entwicklung wird die Hochschule Existenzgründer auch weiterhin unterstützen und begleiten. Die Zahl der Gründungen soll gesteigert werden.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Anzahl der Gründungen von durchschnittlich 15 in den letzten 3 Jahren auf 20 im Jahr 2012 erhöht wird.

- **Publikationen**

Die SUB Göttingen fungiert als Nationalbibliothek für das 18. Jahrhundert. Um die Sichtbarkeit der SUB Göttingen im Vergleich zu den Aktivitäten der Universitäts- und Landesbibliothek Halle sowie der Bayerischen Staatsbibliothek München zu erhalten, soll unter Zusammenfassung der Ergebnisse mehrerer (Erschließungs-)Projekte der DFG (VD18 etc.) und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bis Ende 2012 ein Internet-Portal für das 18. Jahrhundert realisiert und den Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen von beantragten und bewilligten Projektförderungen wird die Universität Göttingen das Portal zu einem Wissenschaftsportal ausbauen, das als Ausgangspunkt für virtuelle Forschungsumgebungen dienen kann. Das Konzept dieser "Digital Humanities" in Göttingen wird im Rahmen eines Strategiepapiers technisch beschrieben werden. Das Ziel ist erreicht, wenn dieses Strategiepapier bis Ende 2010 vorliegt und Ende 2012 die genannten Werkzeuge und Inhalte implementiert und für die Nutzer zugänglich gemacht sind.

2. Weiterentwicklung des Studienangebots und der Studienstruktur

Die Aufnahmekapazität in den angebotenen Studiengängen, die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 sowie die Einrichtung, wesentliche Änderung oder Schließung von Studiengängen wird jährlich in ergänzenden Studienangebotszielvereinbarungen abgebildet.

Die Universität stellt sich in den kommenden Jahren den Herausforderungen steigender Zahlen Hochschulzugangsberechtigter. Im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 hat sie 2008 begonnen, ihre Kapazitäten in stark nachgefragten grundständigen Studienfächern zu erweitern bzw. anzupassen und gezielt neue interdisziplinär ausgelegte Studiengänge einzurichten. Die Universität wird ihre grundständigen Studienplatzkapazitäten im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 erweitern.

- Anwerbung, Auswahl und Vorbereitung von Bachelorstudierenden

Die Universität unterstützt bereits jetzt den Übergang von der Schule an die Universität durch eine Vielzahl von studienvorbereitenden Maßnahmen. Die Universität Göttingen wird die Beratung und Anwerbung zukünftiger Studierender weiter ausbauen und optimieren.

Die Hochschule setzt sich zum Ziel, mehr Studienanfänger insbesondere aus dem Ausland zu gewinnen. Dazu wird sie die Möglichkeiten der modernen Informationstechnologien noch stärker zur Vorstellung der Studienangebote der Universität nutzen und den Internetauftritt der Universität für den Bereich Studium und Lehre unter besonderer Berücksichtigung der Benutzerfreundlichkeit für internationale Studierende ausbauen.

Die Hochschule setzt sich zum Ziel, Studieninteressierte bei der Überprüfung der eigenen Studierfähigkeit vor dem Studienbeginn gezielt zu unterstützen und dadurch den Studienerfolg ihrer Studierenden zu verbessern. Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn in den Pilotfakultäten die Elemente des Self-Assessments zum Wintersemester 2012/13 implementiert sind.

Beide Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Studierendenanfängerzahlen und die Zahl der Bildungsausländer innerhalb des Zeitraums der Vereinbarung zu steigern.

- Studierenden- und Prüfungsverwaltung

Die Universität entwickelt ihre Prüfungsverfahren weiter. Hierzu zählt auch die Schaffung von Voraussetzungen für die Durchführung von E-Prüfungen.

Die Hochschule setzt sich zum Ziel die Prüfungsbelastung insbesondere in grundständigen Studiengängen zu reduzieren und mehr alternative Prüfungsformen anzubieten. Das Ziel ist erreicht, wenn die zur (Re)Akkreditierung anstehenden Studiengänge akkreditiert sind und ein Projekt zur Entwicklung und Implementierung von E-Prüfungen durchgeführt und evaluiert wurde.

- Studien-, Studienfinanzierungs- und Karriereberatung

Die Universität Göttingen will im Rahmen berufsbezogener Veranstaltungen, gemeinsam organisiert durch das Team Career Service und Alumni-Göttingen e.V., Studierende unter Berücksichtigung der jeweiligen Fachkulturen sowie von Gender- und Diversitätsaspekten unterstützen, möglichst zügig nach Abschluss des Studiums in adäquate Beschäftigungsverhältnisse zu gelangen.

Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn regelmäßig systematische Befragungen der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt werden, in denen diese u. a. zu ihrem Berufseinstieg befragt werden.

- (Weiter-)Qualifizierung von Lehrenden

Die Universität Göttingen bietet Lehrenden hochschuldidaktische Weiterqualifizierungen an. Die Hochschuldidaktik der Universität entwickelt gemeinsam mit Graduiertenschulen ein Programm, das Promovierenden einen professionellen und systematischen Einstieg in die Hochschullehre ermöglicht und sie darin unterstützt, hochschuldidaktische Kompetenzen zu erwerben. Das Ziel ist erreicht, wenn die bisher zur Verfügung stehenden Mittel entfristet und dauerhaft zur Verfügung gestellt werden und wenn zielgruppenspezifische Angebote für Professorinnen und Professoren und den wissenschaftlichen Nachwuchs implementiert sind.

- **Medieneinsatz (E-learning etc.)**

Die Universität strebt einen noch breiteren und nachhaltigeren Einsatz von E-Learning an. Ein E-Learning-Fachkonzept für die Universität ist erarbeitet und derzeit in Abstimmung. Modernes E-Learning bietet vielfältige Ansätze, den Lernprozess der Studierenden durch Medien und Interaktivität anzureichern, die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden zu verbessern, die Studierenden stärker aktiv an der Lehre teilnehmen zu lassen, neue didaktische Ansätze zu erschließen und die Studienorganisation zu verbessern. Im Rahmen des an der Universität bereits im Aufbau befindlichen Qualitätsmanagementsystems Lehre ist der Einsatz von E-Learning ein wesentliches Element zur qualitativen Verbesserung der Gestaltung des Lernprozesses der Studierenden. Das Ziel ist erreicht, wenn das E-Learning-Fachkonzept bis Ende 2010 vorliegt und die Umsetzung des E-Learning-Konzeptes, als gemeinsame Aufgabe der Zentralverwaltung, der zentralen Einrichtungen, der Fakultäten und der Studierenden der Universität, ab 2011 erfolgt. Das Ziel einer Verbesserung des IT-Einsatzes insbesondere in der Forschung ist erreicht, wenn die Universität Göttingen in Zusammenspiel mit der MPG die Mittel für die notwendigen IT-Investitionen über den Wirtschaftsplan der GWDG bereitstellt. Bis 2011 wird die Universität die für den IT-Einsatz maßgebliche Leitungsposition bei der GWDG in einem gemeinsamen Berufungsverfahren mit der MPG als W3-Professur wiederbesetzen.

- **Internationale „joint degrees“**

Die Universität Göttingen erhöht Zahl und Umfang der internationalen Master- und Promotionsprogramme. Hierzu zählen auch gemeinsam mit internationalen Partneruniversitäten angebotene Studiengänge. Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 drei weitere Studiengänge, die einen double degree bzw. joint degree anbieten, eingerichtet worden sind.

3. Vernetzung der niedersächsischen Hochschulen

- **Gemeinsame Forschungsvorhaben**

Im Rahmen der mit der TU Clausthal abzuschließenden Vereinbarung zur Errichtung eines gemeinsamen wissenschaftlichen „Simulationswissenschaftlichen Zentrums“ (SWZ) verfolgt die Universität Göttingen das Ziel, die Förderung und Stärkung der Forschung im Bereich der numerischen und stochastischen Simulation als eine essentielle Voraussetzung für den Fortschritt in den technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen weiter auszubauen. Das Simulationswissenschaftliche Zentrum dient hierbei insbesondere der hochschulübergreifenden Koordination, Durchführung und Weiterentwicklung von Forschungsprojekten und Anwendungen im Rahmen der gemeinsamen Zusammenarbeit mit der TU Clausthal. Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 die gemeinsame Arbeit aufgenommen ist.

Die Kooperation mit dem EFZN und seinen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bietet der Universität Göttingen Zugang zu neuen und anspruchsvollen Forschungsgebieten. Die Göttinger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können dabei ihre Expertise unter anderem in die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung zur Energiewissenschaft einbringen. Die Kooperation bietet darüber hinaus hervorragende Perspektiven für die Querschnittsforschung in den Gesellschafts- und Rechtswissenschaften sowie den Agrar- und Forstwissenschaften. Hierdurch kann die Grundlagenforschung hervorragend um angewandte Aspekte erweitert werden. Das Ziel ist erreicht, wenn zwei Drittmittelbeschäftigte Mitarbeiter/innen am Energieforschungszentrum arbeiten.

- **Gemeinsame Studiengänge, insbesondere Masterstudiengänge**

Die Universität Göttingen strebt an, die Zahl ihrer mit niedersächsischen Partnerhochschulen gemeinsam entwickelten Studien- und Promotionsprogramme weiter zu erhöhen. Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 zwei gemeinsame Studien- bzw. Promotionsprogramme eingerichtet werden.

- **Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen**

Die Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Göttingen als Grundlage des Göttingen Research Campus wird auf den Gebieten der Forschung, der Lehre und des Standortmarketing verstärkt und durch den Göttingen Research Council (GRC) koordiniert. Dies erfolgt durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die teilweise unter den Punkten II.1, II.2 und II.4 aufgeführt sind. Land und Universität werden sich für eine Verstärkung des GRC einsetzen.

- **Gemeinsame Anträge in der Exzellenzinitiative**

Die Universität Göttingen wird im Rahmen der Umsetzung der drei Förderlinien der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der Neu- und Fortsetzungsanträge die Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Göttingen weiter ausbauen. Der Research Campus Göttingen und der in diesem Zusammenhang bereits etablierte „Göttingen Research Council“ bilden dafür die Grundlage. Das Ziel ist erreicht, wenn zwei zusätzliche Skizzen in der Förderlinie 1, zwei zusätzliche Skizzen in der Förderlinie 2 sowie die Fortsetzungsanträge eingereicht werden.

4. Förderung akademischer Karrieren

- **Promotionsprogramme/ -studiengänge/ Graduate Schools**

Zur Bildung einer einheitlichen Struktur der Graduiertenschulen an der Universität Göttingen wird die Universität ein entsprechendes, bereits entwickeltes Konzept, umsetzen. Das Ziel ist erreicht, wenn die drei in 2005 eingerichteten Graduiertenschulen bis 2012 eine einheitliche Struktur und vergleichbare Angebote und Qualitätsmanagementsysteme aufweisen.

- **Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses**

Im Rahmen des Dorothea Schlözer-Stipendienprogramms der Universität zur Förderung der Chancengleichheit und der personalen Vielfalt werden die Chancen der Fakultäten den Frauenanteil bei den Qualifikationsstufen, die nach Abschluss des Studiums folgen, zu erhöhen erweitert. Das Ziel ist erreicht, wenn bis zum Jahr 2012 insgesamt 35 Stipendien über dies Programm vergeben werden konnten, und die ersten Promotionen und Habilitationen in diesem Zeitraum erfolgreich abgeschlossen sind.

- **Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Tätigkeit und Familie**

Die Universität erarbeitet ein Konzept zur Unterstützung der Kinderbetreuung. Das Ziel ist erreicht, wenn ab 2011 der entsprechende Leitfaden für Betreuungshilfen erarbeitet und an der Universität implementiert ist sowie die entsprechenden Kindergartenplätze geschaffen und alle Plätze vergeben sind.

5. Stärkung der Lehrerbildung

Die Hochschule wird ihren Beitrag dazu leisten, dass das Land die Aufnahmekapazitäten in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen entsprechend der Bedarfsprognosen des Kultusministeriums bereitstellen kann.

Das Ziel ist erreicht, wenn die Hochschule das im Studienjahr 2009/10 vorgehaltene fach- und bildungswissenschaftliche Angebot in lehramtsorientierten Studiengängen für die Laufzeit dieser Zielvereinbarung fortführt, für diese Studiengänge mindestens die im Studienjahr 2009/10 vorgehaltene Aufnahmekapazität bereitstellt und diese im Mittel ausgeschöpft wird.

- Zentren/ Fakultäten für Lehrerbildung

Die Universität setzt sich zum Ziel, die Forschungsfähigkeit in den sogenannten Berufswissenschaften der Lehrerbildung (Fachdidaktiken, Erziehungswissenschaften, Pädagogische Psychologie) weiter zu stärken. Das Ziel ist erreicht, wenn in allen in Göttingen angebotenen Unterrichtsfächern die Fachdidaktiken etabliert und insgesamt personell forschungsfähig ausgestattet sind, in den Erziehungswissenschaften und der Pädagogischen Psychologie die für ein Graduiertenkolleg erforderlichen Stellen (wieder-) besetzt sind und ein Antrag auf ein neues Graduiertenkolleg bei der DFG eingereicht wurde.

6. Qualitätsentwicklung

- Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems

Die Hochschule baut ein hochschulweites System auf, mit dessen Hilfe die Qualität aller Prozesse und Abläufe in der Hochschule kontinuierlich gesichert und weiterentwickelt werden kann und das die Entscheidungsfindung im Präsidium, in der Verwaltung und in den Hochschulgremien unterstützt. Bezogen auf den Zeitraum dieser Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn

- das Risikomanagement universitätsweit implementiert ist sowie standardisierte und aggregierbare Risiken nach einheitlichen Maßstäben bewertet werden,
- die Kosten-Leistungsrechnung eingeführt ist,
- alle Fakultäten insgesamt mindestens zwei Prozent ihrer Budgets nach LOM Forschung und LOM Lehre zuweisen,
- die Bearbeitung der Drittmittelakten auf elektronischem Weg erfolgt.

Vor dem Hintergrund der Antragstellung in der Exzellenz-Initiative, 2. Runde, soll die Zusammenarbeit von Verwaltung und Wissenschaft nachhaltig verbessert werden, um die Dienstleistungsqualität zu erhöhen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von administrativen Aufgaben stärker zu entlasten. Das Ziel ist erreicht, wenn das Konzept Eingang findet in den Fortsetzungsantrag in der Förderlinie 3 und begleitend zur Antragstellung die Umsetzung der Maßnahmen in den Jahren 2011 und 2012 beginnt.

- Implementierung von Gleichstellungsaspekten und des Gender Mainstreaming Konzeptes

Auf Basis eines universitätsinternen Monitorings über die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG und der Gleichstellungspläne der Fakultäten wird ein fakultätsspezifisches Qualitätssicherungsverfahren entwickelt. Das Ziel gilt als erreicht, wenn die fakultätsspezifischen und universitätsweiten Selbstverpflichtungen im Jahr 2012 erfüllt werden.

- Innovationen in der Personalentwicklung

Die Universität hat im Jahr 2009 ein Projekt zur Mitarbeiterführung und -kultur eingerichtet, das folgende Teilprojekte umfasst:

- Führungskräfte der Zentralverwaltung,
- Mitarbeiterbefragung in der Zentralverwaltung.

Im Rahmen der beiden Teilprojekte sollen im Jahr 2010 neben einer Bestandaufnahme zum Führungsverhalten Handlungsbedarfe identifiziert werden, die „Gute Arbeit“ fördern. Ziel ist es außerdem, Führung als Leitungsaufgabe zu etablieren und Führung als wesentlichen Bestandteil „Guter Arbeit“ in allen Führungsebenen zu verankern. Darüber hinaus sollen auf allen Ebenen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche eingeführt, „Onboardingpakete“ für neue Führungskräfte und Präsidiumsmitglieder angeboten und verbindliche Strukturen für die sog. Regelkommunikation vereinbart werden. Das Ziel ist erreicht, wenn die genannten Maßnahmen im Jahr 2012 vollständig in der Zentralverwaltung umgesetzt sind.

Die Universität Göttingen befindet sich in einem laufenden Prozess der Optimierung ihrer Verwaltungs- und Leistungsprozesse. Dadurch sind regelmäßig eine Vielzahl verschiedener Projekte parallel zu koordinieren und die Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Das Ziel ist erreicht, wenn ein Konzept zur strukturellen Umsetzung eines zentralen Projektmanagements vorliegt, Rahmenrichtlinien zur Umsetzung sowie Qualitätssicherung von Projekten vorliegen und ein zentrales elektronisches Projektportal implementiert ist.

Die Universität Göttingen wird ab dem Jahr 2010 ein integriertes Betriebliches Gesundheitsmanagements (BGM) aufbauen. Elemente des BGM sind:

- Betriebliches Eingliederungsmanagement,
- Arbeitsgruppen „Gesunde Arbeit“,
- aufeinander abgestimmte Angebote (Kurse zur Gesundheitsförderung) der Beteiligten (Betriebsärztlicher Dienst, Stabsstelle für Sicherheitswesen, Suchtberatung, Hochschulsport etc.),
- Kooperationsprojekte mit ausgewählten Krankenkassen und
- zielgruppenorientierte Informations- und Fördermaßnahmen.

Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 die Einführungsphase erfolgreich abgeschlossen ist und die definierten Instrumente etabliert werden konnten und mittelfristig die Krankenstandsquote in den Einrichtungen deutlich gesenkt werden kann, wo diese besonders hoch ist.

- Beteiligung am Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung

Die Hochschule wird die Vergabe von örtlich zulassungsbeschränkten grundständigen Studienplätzen verbessern. Das Ziel ist erreicht, wenn die Hochschule ab dem Wintersemester 2011/12 mit den örtlich zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengängen am Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung teilnimmt. Der Zeitpunkt der Besetzung dieser Studienplätze bis Beginn der Vorlesungszeit liegt nach bisher bekanntem Verfahrensstand in den Händen der Stiftung für Hochschulzulassung.

Voraussetzung für die Teilnahme der Universität Göttingen an dem Serviceverfahren ist, dass die mit der Universität Göttingen im Wettbewerb befindlichen niedersächsischen Universitäten sich ebenfalls an diesem Verfahren beteiligen. MWK und Universität Göttingen sind sich einig, dass das Verfahren nach ca. 3 Jahren evaluiert werden und die Entscheidung zur weiteren Teilnahme auf der Grundlage des Evaluationsergebnisses getroffen werden sollte. Die Übernahme der

Folgekosten, nach Auslaufen der Anschubfinanzierung des Bundes, wird zu gegebener Zeit geprüft.

- **Besetzung von Ausbildungsplätzen**

Die Hochschule setzt sich zum Ziel, ihre gesellschaftspolitische Verantwortung für die duale Berufsausbildung wahrzunehmen. Die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze konnte von 113 in 2004 auf 128 in 2009 gesteigert werden. Das Ziel ist erreicht, wenn durchschnittlich 128,5 Ausbildungsplätze über die Laufzeit besetzt werden können.

7. Öffnung für neue Zielgruppen

- **Angebote für Berufstätige und Weiterbildung**

Die Universität achtet vermehrt auf die Studiennachfrage neuer Zielgruppen, indem sie ihre bestehenden Studienangebote für Berufstätige öffnet und zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote entwickelt. Das Ziel ist für den Zeitraum der Vereinbarung erreicht, wenn bis 2012 das Weiterbildungsangebot ausgeweitet ist.

- **Beteiligung an der Strategie „Lebenslanges Lernen“**

Die Hochschule beteiligt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und unter Berücksichtigung ihres spezifischen Hochschulprofils an der Entwicklung einer integrierten Strategie des Lebenslangen Lernens in Niedersachsen. Das Ziel ist erreicht, wenn sich die Universität mit einem abgegrenzten Themenspektrum an einem auf Landesebene abgestimmten Antrag im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) angekündigten Ausschreibung „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ beteiligt und regelmäßig an einer hochschulübergreifenden strategischen Abstimmung zum Thema „Lebenslanges Lernen“ teilnimmt.

- **Juniorstudium**

Die Universität unterstützt bereits jetzt den Übergang von der Schule an die Universität durch eine Vielzahl von studienvorbereitenden Maßnahmen.

Um einen optimalen Studieneinstieg zu erleichtern, wird die Universität die Möglichkeiten des Frühstudiums von Schülerinnen und Schülern ausbauen (siehe auch Kapitel II.2). Insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich wird die Universität die Arbeit des XLAB weiterhin mindestens in bisherigem Umfang unterstützen.

8. Hochschulbau

- **Forschungsbauten**

(1) Die in den 70er Jahren errichteten, inzwischen technisch abgängigen Chemiegebäude incl. Praktikums- und Hörsaalbereich sind in fünf Bauabschnitten grundlegend zu sanieren (2012-2019) und flächenmäßig zu verdichten. Die Planungsphase soll 2010/2011 abgeschlossen sein. Das Finanzvolumen beträgt 98,4 Mio. € ohne Großgeräte nach Art. 91 b GG bei einer Fläche von 23.314 qm für die Chemie. Für den Zeitraum der Vereinbarung ist das Ziel erreicht, wenn für die ersten drei Bauabschnitte die ZBau im Jahr 2011 vorgelegt worden ist.

- Sonstige Gebäude

(2) Errichtung eines Lern- und Studienzentrums für Einzel- und Gruppenarbeit unter studentischer Verantwortung auf dem Gesellschafts-/Geisteswissenschaftlichen Campus (Planung 2010 – Erstbezug 2011/2012 - Maßnahme aus Studienbeiträgen). Das Ziel ist erreicht, wenn das Gebäude 2011/2012 bezugsfertig ist.

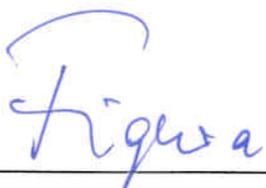
(3) Bereitstellung von Flächen bzw. Räumen für die Unterbringung eines Ethnologischen Museums, u.a. zur Präsentation der weltberühmten Cook-Forster-Sammlung, mit räumlicher Anbindung und fachlicher Betreuung durch das Institut für Ethnologie der Universität. Geplant ist hierfür ein Umbau der freiwerdenden Zoologie mit Verlagerung des Ethnologischen Instituts nach dorthin und einer angemessenen Unterbringung und Präsentation der Sammlungen der Universität Göttingen. Die alternative Planung sieht einen Erweiterungsbau mit einer grundsätzlichen Verbesserung der Ausstellungen und Sammlungen zu einer musealen Präsentation am Standort Theaterplatz vor. Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2012 entsprechende Planungen abgeschlossen sind und sich eine Finanzierungsmöglichkeit aufzeigt.

(4) Errichtung eines Kindergartens im Nordgebiet als Passivhaus mit vier Gruppen als flankierende Anstrengung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Baubeginn 2009 - Fertigstellung 2010 / eigenfinanzierte Maßnahme). Das Ziel ist erreicht, wenn bis 2011 das Gebäude errichtet und alle Kindergartenplätze vergeben werden können.

III. Berichtspflichten

Die Hochschule wird MWK jährlich bis spätestens zum 30. Juni über den Stand der Zielerreichung zum 31. Dezember des Vorjahres berichten.

Göttingen, den 4.10.2010
 Universität Göttingen und Stiftung
 Der Präsident



Hannover, den 20.10.2010
 Niedersächsisches Ministerium
 für Wissenschaft und Kultur

